

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 19. August 1976

Nr. 168 (2 774) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken



An der Erdölader



„Die Entwicklung der territorialen Wirtschaftskomplexe Pawlodar—Ekibastus, Karatau—Dshambui und Mangyschlag ist fortzusetzen...“

(Aus den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1990“)

Die im Bau begriffene Erdölleitung Omsk—Pawlodar gehört mit Recht zu den größten Neubauten des Pawlodar-Territorialkomplexes. Zur Zeit sind hier die Hauptauftragneher die Bau- und Montageverwaltung Nr. 4 des Trusts „Uralneftstroj“ sowie die Bauverwaltungen Nr. 15 und Nr. 2 der Trusts „Neftepromontsch“ und „Wostokprommechanizatsija“ am Werk. Bereits 30 Kilometer ist an der Erdölader das Kollektiv der Isolier- und Verlegekolonne vorgeschritten. Es wird vom Träger des Ordens des Roten Arbeiters B. Iwanow geleitet.

Vorbildliche Arbeit leisten auf dem Trassenabschnitt die Maschinisten der Krane A. Anissimow, N. Martynow, I. Ischutin und andere. Die Brigade erfüllt ihr Soll stets zu 120—130 Prozent mit ausgezeichneter Qualität der Arbeiten. Ihnen entgegen kommen ihre Kollegen aus Omsk. Die silberne Abschlussnadel wird im Dezember 1976 geschweißt werden.

UNSERE BILDER: Der Maschinist des Rohrverlegers A. Anissimow und der Maschinist der Reinigungsmaschine I. Borissowitsch. Träger des Ordens des Roten Arbeiters, Brigadier P. Iwanow; Ar der Erdölader.

Bildreportage B. Kobler



Volksumfassende Unterstützung

160 Millionen Sowjetmenschen haben Stockholmer Appell unterschrieben

Bereits 159 904 000 Sowjetbürger haben den zweiten Stockholmer Appell des Weltfriedensrates für Einstellung des Wettbewerbs und für Abrüstung unterschrieben. In der Plenarversammlung des sowjetischen Friedenskomitees mitgeteilt.

Der Vorsitzende des Komitees, Nikolai Tichonow, erklärte: Die Unterschriftenaktion für die Einstellung des Wettbewerbs und für die Abrüstung ist in der UdSSR wirklich volksumfassend. Die Unterzeichnung des Appells durch den Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und die anderen führenden Repräsentanten von Partei und Regierung ist ein Beweis für die große politische Tragweite. Sie ist ein überzeugender Beweis für das Bestreben der KPdSU und

des ganzen sowjetischen Volkes, den Wettwettbewerb einzulassen und den Prozess der internationalen Entspannung stabil und unumkehrbar zu machen. Akademienmitglied J. K. Fjodorow erklärte, mit der Unterzeichnung des Appells haben die sowjetischen Menschen ihre Unterstützung für das von XXV. Parteitag der KPdSU ausgearbeitete Programm des westeuropäischen Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit bekundet.

Große Beteiligung an der Unterschriftenaktion konstatierten auch der Schriftsteller Natan Sontag, der Vorsitzende des Komitees der Jugendorganisationen der UdSSR, Gennadi Janajew, und andere Redner.

Das Plenum verabschiedete Dokumente, in denen unterstrichen wird, die Unterschriftenaktion die vorbehaltlose Unterstützung der sowjetischen Menschen für die auf Gewährleistung dauerhafter, gerechter und demokratischer Friedens gerichtete Tätigkeit der KPdSU manifestiert.

Das Plenum befürwortet in einer Entschließung die Einberufung einer Weltkonferenz für Einstellung des Wettbewerbs und für Abrüstung, die am 23.—26. September in Helsinki stattfinden soll. Es brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß das Treffen ein wichtiger Schritt zum Zusammenschluß aller Friedenskräfte im Kampf für diese hohen Ziele sein wird. (TASS)

Dem Planjahrhundert der Qualität — Arbeitergarantie

Durch Wettbewerb stärker geworden

Das Alma-Atar Baumwollkombinat und die Baumwollspinnerei sind zwei artverwandte Betriebe in der Hauptstadt Kasachstans. Wie auch in unserem ganzen Land entfaltet sich hier in diesen Tagen der sozialistische Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahrhundert.

Ende des vorigen Planjahrhundert entstand der Arbeitswettbewerb zwischen der Brigade des Meistergehilfen Ernst Funtow aus dem Baumwollkombinat und ihren Kollegen aus der Baumwollspinnerei, die vom Meistergehilfen Achmetow angeleitet wird. Der Wettbewerb half ihnen, die Planaufgabe des neunten Planjahrhundert erfolgreich zu meistern, und sie konnten im vergangenen Jahr den Abschluß mit fünf Monaten Vorlauf.

In diesem Jahr wird der Arbeitswettbewerb zwischen diesen Kollektiven fortgesetzt. Die Aufgaben des zehnten Planjahrhundert mit einem halben Jahr Vorlauf zu bewältigen — das ist der Gegenplan der weiterführenden Brigaden.

Die ersten sieben Monate des neuen Planjahrhundert haben diese Kollektive erfolgreich abgeschlossen. 120 Tonnen überplanmäßige Halbwaren der Spinnerei hat die Brigade E. Funtow jetzt auf ihrem Konto. Etwas niedriger sind die Leistungen der Mädchen aus der Baumwollspinnerei, doch auch sie überfüllten ihren Arbeitsplan mit drei Wochen.

„Anfang des Jahres veranstalteten wir eine Komsomolversammlung auf deren Tagesordnung die Frage des sozialistischen Wettbewerbs stand“, berichtet die Komsomolleiterin der Funtow-Brigade, Tursun Ischitachakowa. „Auf der Versammlung wurde einmütig beschlossen, den Wettbewerb mit den Mädchen aus der Brigade A. Achmetow fortzusetzen. Man beschloß auch, mehr Beachtung der Qualität zu schenken. Es wurde ein spezieller Posten geschaffen, der von der Instruktorin für die Qualität Lenka Manantjanowna beauftragt wurde. Sälcha Samaldykowa angeleitet wird. Unsere aktiven ehrenamtlichen Kontrollierer Soja Teltschik, Sina Sadanowa, Gauchar Ismagambetowa veranstalteten regelmäßig Massenkontrollen und Schauen. Alle Erscheinungen des Ausschusses werden auf Arbeiterversammlungen behandelt und die Familiennamen der bewußtesten Schüler erscheinen in Sonderausgaben der Blätter und den „Fenstern der Qualität“.“

Gewandt arbeitet Tursun. Die langjährige Erfahrung und die Liebe zum Beruf ermöglichen es ihr, in jedem Schritt von zehn Kilometer Vorgarn zu erzeugen, was um 25—30 Prozent mehr gegenüber dem Plan ist. Ihr stehen auch Minna Knaub, Galina Petoselverba, Taja Kortschewaja, Raja Owsjanikowa nicht nach, sie alle führen den Titel „Aktivistin der kommunistischen Arbeit“, nach ihnen richten sich die Brigaden also an.

Im sozialistischen Wettbewerb, dessen Ergebnisse vom Gewerkschaftskomitee allmonatlich ausgewertet werden, wurde die Brigade Funtow in diesem Jahr dreimal siegreich. Zur Zeit gibt es am Abschnitt niemanden, der die Norm nicht erfüllt. Hier wohnt man nicht, das Arbeitsmittel, Versärgungen und überhöhter Rohstoffverbrauch heißt. Das Kollektiv der Brigade bringt mehrere Verbesserungsvorschläge ein.

Die Komsomolzen und Jugendbrigaden des Komsomolisten A. Achmetow an der Spitze gibt es eines der besten Kollektive nicht nur in der Halle, sondern auch in der ganzen Baumwollspinnerei. Es ist bemerkenswert, daß sie Initiator vieler ruhmreicher Taten und Vorhaben.

Der Brigadeleiter ist das Gegenteil von E. Funtow. Er ist flink, liebt zu scherzen und erzieht mit Vergnügen. Vorher arbeiteten wir irgendwie wertig, ganz anders ist es jetzt, wo sich die Idee des Wettbewerbs weitgehend entfaltet hat. Der Vertrag über den Wettbewerb mit unseren Kollegen unterzeichneten wir in der Redaktion der Gebietszeitung, behandelten alle Bedingungen und bekräftigten den Vertrag sogar mit Handschlag. Man möchte doch nicht in die zweite Stelle kommen. Dieses gemeinsame Ziel vereinte die Brigade und viele Mädchen in der Arbeit zu besiegeln.“

Zur Brigade A. Achmetow gehören 28 Arbeiterinnen. Fast alle Komsomolzen arbeiten in der Fabrik nach Absolvierung der technischen Berufsschule.

Wir gehen ohne Eile durch die Halle. Sie ist so angenehm kühl, groß wie die Wände sind die Fenster, und in geraden langen Reihen stehen Maschinen. Hinten leben es nicht sofort zu sehen, weisen linke Hände am Vorgang „zaubern“.

„Der Wettbewerb hat uns zu Freunden gemacht und näher gebracht“, erzählt die Komsomolgruppenleiterin Tanja Peschikina. „Wir verpflichteten uns, die Norm zu 107 Prozent zu erfüllen. Faktisch sind die Leistungen aller noch höher, über den Plan hinaus wurden 110 Tonnen Ergebnisse hergestellt. Um 2 Prozent wurde die Aufgabe in Steigerung der Arbeitsproduktivität überboten.“

Stets lernen und sein Berufs- und Bildungsniveau erhöhen ist eine weitere Aufgabe, die die Arbeiterinnen der Brigade sich stellen. Hier haben sie die höchste und die sechste Lohnstufe, viele erfahrene Mitglieder der Brigade unterrichten an Schulen der kommunistischen Arbeit und der Jugend, die die Erfahrungen, und die Jugend besucht sie aktiv. Die meisten Mädchen besuchen Abendschulen, Techniken und Hochschulen. Lena Slobod und Lisa Gonsel beendeten in diesem Jahr die 10. Klasse der Schule für Arbeiterjugend. An der Polytechnischen Fachschule studiert Katja Karagulowa. Ailija Baigulowa — in der Hochschule für Leichtindustrie. Doch das wichtigste — hingebungsvoll und begeistert zu arbeiten, ein guter und an spruchsvoller Freund zu sein und das Vermögen, dem Nächsten aus der Not zu helfen — bringt ihnen ihr Brigadier bei, der für sie ein Vorbild ist.

Der Wettbewerb der Brigaden Funtow und Achmetow entfaltet sich mit jedem Tag, die Freundschaft heilt. Kollektive erstarkt. Der Wettbewerb trägt dazu bei, täglich vortreffliche Kennziffern zu erreichen und die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern.

W. ILIENSKI

Alma-Ata

Stoßtempo und Qualität bei der Mahd

Im Zuge der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU und der Aufgaben, gestellt vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, in seinen Ansprüchen, entfalten die Kollektive der Industriebetriebe und der Wirtschaften im Gebiet Turgai weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität und erfüllen beharrlich die Aufgaben des ersten Planjahrs. Erfolgreich verläuft die Futterbereitstellung für das gesellschaftslegene Vieh. Dank der hingebungsvollen Arbeit der Getreidebauern, Hebung der Ackerbaukultur, dank der organisatorischen Arbeit der Partei- und Sowjetorgane wurde eine gute Ernte geerntet. Auf den Turgai Steppen begann die Getreidemahd. In Erweiterung der Initiative der Werktätigen des Kubanobesetzers stecken sich die Sowchosearbeiter und Kolchosbauern des Gebiets neue hohe Zielmarken im Wettbewerb und sind fest entschlossen, schnell und verlustlos die Ernte zu bergen und das Getreide in die Staatspeicher zu befördern.

Im Gebietzentrum machten sich die Genossen D. A. Kunajew und B. A. Aschimow mit der baulichen Einrichtung und der Ausstattung des Gebiets, die sie besuchen, Industrie- und Handbetriebe. Im Erzbergwerk Sewerny der Turgai Bergbauverwaltung sprachen sie mit Arbeitern und Angestellten über Wege zur Verbesserung der Produktionskennziffern und einer effektiveren Nutzung der Technik.

Am 17. August fand eine Beratung des Partei- und Wirtschaftskomitees des Gebiets statt unter Anteilnahme der Ersten Sekretäre des Stadtparteikomitees und der Rayonpartei-Komitees und der Rayonvollzugskomitees und der Rayonvollzugskomitees, der Leiter von Gebietsorganisationen, einer Reihe von Industriebetrieben. Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees S. K. Kussanow machte eine Mitteilung darüber, wie die Parteiorganisationen, die Werksleitungen des Gebiets für die Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU kämpfen.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, der von den Anwesenden auch wärmste empfangen wurde, hielt auf der Beratung eine Rede. Als er auf die Aufgaben der Republik und des Gebiets im Lichte der Forderungen des XXV. Parteitags der KPdSU einging, hob er die große Bedeutung der weiteren Erhöhung des Ertrags der Ernte, die Erfüllung der Aufgaben in der Entwicklung der Industrie, des Bauwesens, des Transports und der Landwirtschaft gerichtet ist.

Indem sich die Turgaier auf die große Hilfe der Partei und Regierung stützten, sagte Genosse D. A. Kunajew, haben sie alle

Möglichkeiten, die Verpflichtungen im Verkauf von Getreide und anderen Erzeugnissen des Ackerbaus und der Tierzucht an den Staat zu überbieten. Der Erfolg wird vor allem von einem gekonnten Einsatz der Stadtpartei- und der Arbeiterbetriebe in allen Stufen der Erntekampagne, von der Verhütung der Verluste bei der Einbringung von Getreide und Getreideprodukten, Kartoffeln, Gemüse und anderer abhängen. Es ist notwendig, die Initiative der Parteiorganisationen, Wirtschaftsleiter, der Aktivisten der Ernte in Bildung von Arbeitsgruppen, die im Schnellverfahren schaffen, in besserer Auberichtung und Transportierung des Getreides größtmöglich zu unterstützen und jede Kombine, jeden Kraftwagen, jedes Aggregat an den Tennen und Getreideannahmestellen voll auszulasten.

Die Viehzüchter sind berufen, die Mängel in der Verkauf von Fleisch, Milch, Eiern und Wolle an den Staat zu vergrößern, das Wachstum des Schaf- und Rinderbestandes, die Überführung des Zweiges auf industrielle Grundlage zu beschleunigen. Dafür ist es notwendig, die Konzentration und Spezialisierung der Produktion intensiver zu verwickeln, und die Futterbasis zu festigen. Es ist erforderlich, die Ausbildung der Mechanisatoren für den Ackerbau und die Viehzucht zu verbessern.

Die Beratungsteilnehmer versicherten, dem Zentralkomitee der KPdSU, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, daß die Werktätigen des Gebiets die früher übernommenen sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide, Fleisch, Milch und anderer Agrarproduktion an den Staat beidermaßen überbieten, die Arbeit der Industriebetriebe verbessern und einen würdigen Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU leisten werden.

Auf der Reise durch das Gebiet wurden die Genossen D. A. Kunajew und B. A. Aschimow vom Ersten Sekretär des Turgai Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kussanow und vom Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees J. N. Trofimow begleitet.

(KasTAG)

Autosiedlungen an Getreidetrassen

ALMA-ATA. Eine Wanderautosiedlung, die für die Erntezeit in Hochbergsrayon gegen des hauptstädtischen Gebiets gegründet worden ist, hat die ersten Gäste freundlich aufgenommen. Sie ist von den Rationalisatoren des Kraftverkehrsunternehmens Nowoalexjewka der „Kasschostechnika“ eingerichtet worden. Die drei gemüllten Schlafwagen sind hellblau und weiß gestrichen, einladend sehen die Speisewagen und der „offene“ Saal—Tische im Schatten einer bunten Sonnendecke — aus. Es gibt hier eine eigene Küche, eine Duschanlage, einen Bibliothekswagen und eine Rote Ecke.

(KasTAG)

Auf den Neubauten der Republikstädte

Mit Meilenschritten

Der W.-I.-Lenin-Platz. Er gehört auch zu den Neubauten von Semipalatinsk und ist bereits zum Symbol der heutigen Stadt geworden. Er wächst sehr schnell in die Breite und ebenso schnell in die Höhe, kurzum, sein Antlitz ändert sich mit jedem Tag.

Im neunten Planjahrhundert begann man in der Stadt erstmalig neunstöckige Wohnhäuser zu bauen. Unberktert wuchsen hier Filmtheater, Handelszentren, der Eisenbahnhof und andere Bauten empor. Und am Stadtrand, dort wo unlangst abbruchreife Häuser standen, bietet sich heute unserem Blick ein neuer Platz. Von seinen beiden Seiten erheben sich vielstöckige moderne Gebäude. Das sind das Haus für politische Schulung, eine Reihe Verwaltungsgebäude und ganze Wohnmassive. Auch das Gebäude aus weißem Stein fesselt am Platz unseren Blick. Das ist das künftige Haus der Sowjets. Unweit von ihm wird das Fundament für das Dramatheater gelegt. Dieses unklare Gebäude soll 32 Meter hoch sein. An seinem Bau beteiligt sich die Bauarbeiterbrigade Viktor Kecher.

„Wir überfüllen täglich unseren Zeitplan“, erzählt der Brigadier, „zu 120—130 Pro-

zent erfüllen ihr Soll Heinrich Büferr, Viktor Kolobkow und Alexander Sängert. Das sind unsere Schrittmacher, die allen als Vorbild dienen.“

Der Schritt zu halten, tritt hier auf dem Platz besonders zum Vorschein. Bald wird hier das aus Granit gehauene Lenkmonument enthüllt werden. Einige Meter abwärts legen die Arbeiter des Trusts „Wodokanalstroj“ einen Springbrunnen an.

Die Stadt streckt sich in die Höhe. Wir sind in der Titow-Strasse. Bereits am dritten Stockwerk handieren heute die Mauerer aus der Brigade des Verdienten Bauarbeiters der Kasachischen SSR, Nikolai Chalpa. Insgesamt bereits sind 12 Stockwerke zu errichten. Das wird das neue Gasthaus sein, welches neulich die Mitarbeiter des Alma-Atar „Kasgorprojektoir“ entworfen haben.

Das Wohnviertel Nr. 14. Hier ist die Montagearbeiterbrigade auf der Bauverwaltung „Shilgrahdanstroj“ am Werk. Sie montiert das 80-Familien-Wohnhaus. Der Brigadier W. Schumakov erzählt:

das 5. Stockwerk ab. In einigen Tagen werden wir das Objekt abgeben. Unsere spezialisierte Brigade zählt 98 Personen. Anfang des Jahres bauten wir ein 140-Familienhaus und übergaben es den Verputzern nach erster Vorweisung. Rechtzeitig montierten wir auch das 80-Familienhaus der Spartak-Strasse. Unsere Rivale sind Heinrich Anselms Montageleute. Da sie sich vorwiegend an den Gebäuden neuerer Bauart beteiligen, ist ihre Kennziffern höher als die unseren. Die Brigade, Anselm hat 16 398 Quadratmeter Nutzfläche bereitgestellt. Wir wollen uns nicht mit ihnen messen, wir ihnen nachzukommen.“

Die Straße führt uns immer weiter zum Irtysch hüner. Langsam und ruhig fließt sein Wasser über die Brücke gelangen wir zum linken Ufer. Hier ist das Gasthaus „Tourist“ für 318 Plätze im Bau begriffen. Bald wird es sich mit all seinen neuen Stockwerken heben lassen können. Es wird mit Zeitverflügen von der Brigade des Trägers des Roten Arbeiters Weniamin Pawlow errichtet. Merklich ändert sein Antlitz der Stadteil am linken Flußufer. Außer dem Gasthaus baut man hier einen Fußhafen und den Militärortyon des Armaturenwerks.

Vor uns liegt der Komsomol-Prospekt. Hier wird der Bau am Gemeinschaftsgebäude für

400 Plätze abgeschlossen. Die Verputzarbeiten verrichtet die Komsomolzen- und Jugendbrigade „Junost“. Nadesida Lebedewa, die Komsomolfunktionärin, teilt mit: 25 Mädchen und Jungen aus 7 Mittelschulen der Stadt bilden dieses eintrüchelge Jugendkollektiv. Es sind alle seine Verpflichtungen überboten. Kommt ein großes Verdienst den Lehrmeister F. Fjodorowa, T. Isbra und N. Lwitschik zu.

Die Gagarin-Strasse... Es schaffen es doch nicht, alle Neubauten der Stadt zu besichtigen, und nehmen deshalb Abschied von ihr. Unser Flugzeug steigt immer höher und vor hier aus sich man nun den riesigen grünen Teppich mit den Gebäuden, Grünanlagen und Parks. Bald hier, bald da sehen wir Turmkranne, und einem fällt unwillkürlich auf — 100 000 Quadratmeter, eine ganze Stadt, soweit haben die Semipalatinsker Bauarbeiter im 10. Planjahrhundert bereitgestellt. Das sind Tausende komfortable Wohnungen, neue Filmtheater, Waren- und Krankenhäuser, Kindergärten und Krippen. Die Stadt wächst mit Meilenschritten und darin kommt markant das Prinzip unserer Politik zum Ausdruck — alles im Namen des Menschen, alles für den Menschen.

Valeri HERZOG,

Korrespondent

der „Freundschaft“

Ein gewöhnlicher Tag des Planjahrfünft...

Womit kann man ihn ernennen? Mit Tonnen von Stahl und Guß, Kilowattstunden Elek...

Die Atmosphäre echten Kollektivgeistes und der Kameradschaftlichkeit, Geschlossenheit und Freundschaft aller Nationen und Völker des Landes, die sich von Tag zu Tag festigen, die gesunde Moral, die uns stark und standhaft macht...

Aus dem Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnev, auf dem XXV. Parteitag der KPdSU

denkt sie am allerwenigsten an ihr eigenes Nutzen, auch nicht daran, daß sich die gestiegene Arbeitsproduktivität...

AUS in den denkwürdigen Tagen des XXV. Parteitags der KPdSU alle Werktätigen des Landes zu Ehren des Unions...

Für das Wohl der Menschen

kann ich einen beachtlichen Beitrag für das Planjahr fünf beisteuern.

sondern ständig sehr aufmerksam sein, denn ich darf nur Erzeugnisse guter Qualität liefern.

nen Galina Pantchenko und Nina Utkina wollen diesen Plan um 10-14 Monate vor Ablauf des...

Das Kriterium unserer Arbeit

Der Getreidesowchos „Zelung Prawdi“ ist der größte im Gebiet Uralisk. In diesem Jahr Initiator des Kampfes um die große Ernte...

In der von A. Tuchbatullin (auf dem Bild vierter von rechts) geleiteten Kommando- und Jugend-Dronebrigade des Werks „Zelngroßmaschinen“...



Nicht umsonst heißt es Planjahrfünft der Qualität

Der Schaffensplan des sozialistischen Wettbewerbs ist durch die Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU bestimmt...

Gefühl des Kollektivismus zu fördern, damit die Bereiche ein gemeinsames Ziel haben...

Unsere Brigade ist moralisch bereit, das Tempo der Vortriebsarbeiten bedeutend zu beschleunigen...

Wir sind Enthusiasten

Loß wird unserer Brigade ziemlich viel zuteil. Nach meiner Ansicht geschieht bei uns eigentlich...

Nehmen wir die Kollektalität. Jeden Morgen vor Schichtbeginn haben wir Kurzberatungen...

es eines jeden für das gemeinsame Ziel der Brigade, festigten die Autorität der Bestarbelten...

Unsere Pflicht

Fast zwanzig Jahre bin ich in der Farm. In dieser Zeit ist die Arbeit der Melkerin ganz anders geworden...

ter sind darauf gerichtet, daß jeder Meister für maschinelles Melken den Vorbild der nahbarsten...

führt und auch in vielen Wirtschaften, anderer Rayons der Gebiete Karaganda und Zelinograd...

Gute Freunde

Vor der Tür standen drei Schulkinde, Sina, ein Mädchen aus der Nachbarschaft...

Das Gefühl für das Schöne anziehen

Die Erziehung der kommenden Generationen... Millionen Lehrer unseres Landes widmen sich dieser...

MIT NUTZEN FÜR ALLE

Richard Grüger ist Cherkonstrukteur im Werk für Filmvorführungsanlagen. Doch er konstruiert nicht nur Geräte...

Das gemeinsame Ziel

Heute ist die ganze Welt Zeuge eines tiefstehenden Prozesses, das nicht nur einzelne Menschen...

wichtigen Beitrag zur Sache geleistet. Und heute noch verdienen wir ein gemeinsames Ziel...

tischen Fragen der Winderosion und der Windfestigkeit verschiedener Hindernisse: Die Ergebnisse dieser Forschungen...

Kollegen

Wir behandeln Kranke und unser humaner Beruf ist ohne die helfende Pflicht, ihnen helfen zu müssen...

nen unsere medizinischen Kenntnisse und gute Fachkräfte. Wir sind ein einheitsvolles Kollektiv...

WENN man heute die unendlichen Weiden der Getreidefelder unserer Brigade...

Richard Grüger ist Cherkonstrukteur im Werk für Filmvorführungsanlagen. Doch er konstruiert nicht nur Geräte...

Wir Ackerbauern schaffen das Brot zutage

Von den ersten Tagen der Ernte an wurde weitgehend der sozialistische Wettbewerb entfaltet...

chen sich an Ewalds „Niva“ zu schaffen. „Fahrt nur weiter, Jungs, ich werde schon selbst fertig“, wendet er sich an sie...

Rayon das erste Getreide des Jahres 1976 an den Staat liefert. Das unbewässerte Wüsteland ergab jetzt 30 Zentner je Hektar...



aus aller

Kampf um Abrüstung aktivieren

Die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa war eine hochwichtige Wende in der Geschichte Europas zur Politik der Entspannung und der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Das hat Frau Miriam Vire-Tuominen, Generalsekretärin der Organisation „Friedensanhänger Finnlands“ und Trägerin des Internationalen Leninpreises „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“ vor leitenden Mitgliedern der Friedensorganisation erklärt.

Die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa war eine hochwichtige Wende in der Geschichte Europas zur Politik der Entspannung und der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Das hat Frau Miriam Vire-Tuominen, Generalsekretärin der Organisation „Friedensanhänger Finnlands“ und Trägerin des Internationalen Leninpreises „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“ vor leitenden Mitgliedern der Friedensorganisation erklärt.

Das Volk Namibias wird siegen

Das Volk Namibias ist fest entschlossen, alle Versuche der südafrikanischen Rassistens, unser Land zu spalten und noch stärker zu unterdrücken, zurückzuweisen. Im bewaffneten Kampf gegen die Okkupanten werden wir triumphieren. Das erklärte Sam Nujoma, Präsident der Organisation der südafrikanischen Völker (SWAPO).

Das Volk Namibias ist fest entschlossen, alle Versuche der südafrikanischen Rassistens, unser Land zu spalten und noch stärker zu unterdrücken, zurückzuweisen. Im bewaffneten Kampf gegen die Okkupanten werden wir triumphieren. Das erklärte Sam Nujoma, Präsident der Organisation der südafrikanischen Völker (SWAPO).

Konventstagung der Republikaner

Der Nationalkonvent der Republikaner Partei der USA ist am 16. August in Kansas-City eröffnet worden. An ihm nehmen 2.259 Delegierte mit entscheidender Stimme und ebenso viele mit beratender Stimme teil.

Die überwältigende Mehrheit der Delegierten sind direkte Vertreter der herrschenden Klasse. 80 Prozent von ihnen verfügen über ein Jahres Einkommen von mehr als 30.000 Dollar. Von den 2.259 Delegierten mit entscheidender Stimme sind nur 76 Neger. Sie machen nur etwas über drei Prozent aller Delegierten aus, obwohl die schwarze Bevölkerung etwa 20 Prozent der Wahlberechtigten stellt.

Die überwältigende Mehrheit der Delegierten sind direkte Vertreter der herrschenden Klasse. 80 Prozent von ihnen verfügen über ein Jahres Einkommen von mehr als 30.000 Dollar. Von den 2.259 Delegierten mit entscheidender Stimme sind nur 76 Neger. Sie machen nur etwas über drei Prozent aller Delegierten aus, obwohl die schwarze Bevölkerung etwa 20 Prozent der Wahlberechtigten stellt.



UNSER BILD: Unfröhlich schauen diese ständig hungrigen kleinen Chileaner aus der Provinz Coclenco drein. Foto: TASS

Finnische Friedenskämpferin ruft zur Abrüstung auf

- Weitere Gefechte in Libanon
- Über 670 Tote bei südrhodesischem Überfall
- Gründung einer marxistisch-leninistischen Partei in Angola gefordert



Seychellen werden UNO-Mitglied

Der UNO-Sicherheitsrat hat einstimmig für die Aufnahme der Inselrepublik Seychellen in die UNO gestimmt. Entsprechend der Charta werden diese Seychellen nach der Abstimmung auf der bevorstehenden XXXI. UNO-Vollversammlung offiziell Mitglied der Vereinten Nationen.

Politische Aktivität wächst

Das politische Leben in Spanien nimmt an Intensität zu. Ohne die offizielle Genehmigung der Behörden abzuwarten, entfallen die demokratischen Parteien offen ihre Tätigkeit sowohl in der Hauptstadt als auch in der Provinz.

Immer alarmierender wird die Lage in der Zone der italienischen Städte Seveso und Meda bei Mailand, die von Giftgas befallen sind. Wie Experten annehmen, wird das durch Gas des Chemiewerks „Iemesa“ geschädigte Territorium im Laufe von einigen Jahren unbewohnt bleiben.



Aggressionsakt der Rassenisten

Bei dem südrhodesischen Überfall auf das Simbabwe-Flüchtlingslager Nyazona bei Shimoyo in der Provinz Manikya Sofia in Mocarabie sind nach den jüngsten Angaben 674 Personen ums Leben gekommen.

Erbitterte Kämpfe

Die erbitterten Kämpfe in Libanon dauern an allen Fronten an. Die Rechtskräfte nahmen Wohnviertel im Westen Beirut unter Artillerie und Granatwerferbeschuss. Unter der Bevölkerung gibt es zahlreiche Opfer.

Vom Ewasie zum Ewala

Tradition — dieser Begriff ist zentral in den jungen Nationalstaaten, oft widersprüchlich. Einerseits stärkt das Anknüpfen an Traditionen aus der vorkolonialen Zeit das nationale Bewusstsein und wird damit zu einer Kraft im anti-imperialistischen Kampf, zum anderen bietet sie reaktionären Kräften eine Handhabe für ihre sozialen Fortschritt hemmenden Aktivitäten.

In wenigen Zeilen

BRUSSEL. Die belgische Öffentlichkeit protestiert gegen den Besuch einer Gruppe von Nazis des BRD. Die Pläne zu dieser Visite von 50 Mitgliedern der Bundesvereinigung der Soldaten der ehemaligen SS-Truppen wurden jetzt durch einen Brief an das Reisebüro bekannt.

Neue Partei erforderlich

In der gegenwärtigen Epoche des Kampfes des angolanschen Volkes, das eine neue Gesellschaft aufbaut, sei es notwendig geworden, eine auf den marxistisch-leninistischen Prinzipien beruhende Partei der Arbeiterklasse zu gründen, hat der Ministerpräsident Angolas, Lopo do Nascimento, in Cabinda erklärt.

Währungsreform erforderlich

Der Regierungschef würdigte den hervorragenden Beitrag der Volksbewegung für die Befreiung Angolas (MPLA) zum siegreichen Kampf gegen die Kolonialisten, Imperialismus und innere Reaktion.

Medikamente, Krankentransporte und Flugzeuge

Die libanesische Presse veröffentlicht zahlreiche Bilder, die die von den Rechten im palästinensischen Flüchtlingslager Teil-Zaatar begangenen Grausamkeiten bezeugen. In den Straßen des total zerstörten Lagers liegen Hunderte ungeborgener Leichen palästinensischer Kämpfer, Frauen und Kinder. Viele der überlebten Bewohner von Teil-Zaatar werden mißhandelt und gefoltert.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Wenn sich der Frühling ein wenig erholt und der Schmerz nachgelassen hat, bietet man ihm Hundefleisch an. Nach dem Essen der ungenießbaren Speise zu sich genommen, deshalb lehnt er es ab. Unter dem Druck der älteren Kameraden, die ihrem Zerstört selten handgreiflich Nachdruck verleihen, entscheidet er sich für ein Stück Hundefleisch. Von diesem Augenblick an gilt er als Ewala, als „Neuer Mann“. Nun wird er drei Jahre lang an den Ewala-Weihefesten teilhaben müssen, das, wie man glaubt, Auf und Stärke gibt.



Briefkasten der Freundschaft

bau der Stadt. Er baute die Hallen des ehemaligen kasachischen Hüttenwerkes, das heute im Bestand des Karagander Hüttenkombinats Sortierfabrik fertig. Er baute Wohnhäuser in der Stadt, war mitbeteiligt am Bau des Kasachistov Amaliks.

Der Vater hat viele Nachfolger, die von ihm übernommenen Produktionserfahrungen gekonnt in der Produktion auswarfen und heute Leiter verschiedener Baubauabteilungen in I. Poljakow, Amalniken-Unterbetriebe begann seinen Arbeitsweg Lambert Erk, nach Absolvierung der städtischen technischen Berufsschule. Heute ist Amalnik einer der besten Brigadiere der Bauverwaltung. Schüller an Schüller mit Poljakow meiste der Baubauer der Verdiente Baubauer der Kasachischen SSR, der Ordenträger Friedrich Schewtschikow.

Bis ins hohe Alter

Für einen Menschen, der von jung auf sein Glück in der Arbeit suchte und fand, ist die Arbeit nicht eine Gewohnheit allein. Sie wird für ihn unentbehrlich, bringt ihm Freunde und Genieß bis ins hohe Alter.

Als Beispiel eines solchen Menschen kann der Personalrentner Adolf Gerber aus Nowosjlowo, Region Kasachstan, gelten. Mehr als 50 Jahre kennt ihn als einen vorzüglichen Menschen und begeisterten Propagandisten der Ideen unserer Partei.

Am 50. Jahrestag seiner propagandistischen Tätigkeit warf er auf Adolf Gerber eine freudige Überraschung: Erst wurde er in seiner Parteiorganisation aus diesem Anlaß auf herzlichste begrüßt, dann ehrte man ihn im Parteikomitee.

Auch heute mit seinen 87 Jahren ist Adolf Gerber noch aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligt. Besonders fühlt er sich zu den Jugendlichen hingezogen. Er erzählt ihnen viel aus seinem rührligen Leben. Im verlassenen Lehrjahr leitete A. Gerber eine Schule für Geschichte der KPSSU. Seine Hörer, alle junge Kommunisten, wiesen in der Abschlußprüfung gute Kenntnisse auf.

Ein Genosse mit weitem Gesichtskreis, mit, wie es scheint, unerschöpflicher Energie und großer Lebensfreude — so ist er, der Parteiveteran und Propagandist von Beruf Adolf Gerber.

Gottilieb SCHMIDT

Dshambul—Krasnojarsk

In den verdienten Rubestand

Unlängst fand in der Bauverwaltung „Promstroj“ in Temirtau eine Feier statt: Der bewährte Arbeitsveteran Iwan Poljakow wurde in den Rubestand begleitet. Er hat im Laufe des Ordens der Arbeit, Arbeitsbrosche, Verdienstmedaille, „Kasmetelurgstroj“ 30 Jahre gearbeitet.

In Temirtau zählte man I. Poljakow mit Recht zu den Pionieren im Auf-

Für entlegene Siedlungen

Sendungen des Zentralen Fernsehens aus Moskau können auch die Einwohner entlegener Siedlungen in den Rayons Sarysu und Talas, die Bergwerker des Phosphorabbaubezirks Karatau regelmäßig sehen. Das sind die ersten ihnen die auf 150 Kilometer weit

In die Steppe schreitenden Masten der Relaislinie von Dshambul bis Shanat mit zwei Zwischenstationen. Das wurde auf Bestellung der Produktionsvereinigung Karatau getan.

Georg KISSLING
Gebel Oskaschastan

Ein Mensch und sein siecher Schatten

6. Fortsetzung

Welche erzieherische und moralische Einwirkung sollen die öffentlichen „Gerichte“ auf die Massen ausüben? Das sind „Gerichte“, die keine normale Untersuchung kennen, keine objektive Einschätzung des Schuldigkeitsgrades, keine vernünftige Bestimmung der adäquaten Strafe. Das sind „Gerichte“, in denen alles vom Willen der Organisatoren abhängt oder von der spontanen Eingebung der Masse. Sollen die Massen die „weiße Freundschaft“ empfinden? Sollen das eine ideologische Konsolidierung herbeiführen? Es ist schwer, eindeutig auf diese Fragen zu antworten, da wir hier auf ein psychologisches Phänomen stoßen, das auf einer neuen nationalen Tradition fußt. Doch eines unterliegt keinem Zweifel: Grausamkeit und Willkür verwandeln sich in eine Norm des Massenbewusstseins.

Den Stil und die Methoden der Tätigkeit Mao Tse-tungs kennzeichnet der Kampf gegen alternative Vorschläge und Ansichten, die von anderen leitenden Persönlichkeiten der KP Chinas ausgehen. In dieser Hinsicht wäre es interessant, den sogenannten Fall Kao Kang — Schao Schu-chi näher zu betrachten.

Die Behandlung dieses „Falls“ fand in der Allchinesischen Kon-

ferenz der KP Chinas im März 1955 statt. In der „Resolution über den antiparteilichen Block Kao Kang — Schao Schu-chi“, die von der Konferenz angenommen wurde, heißt es, daß das 4. Plenum des ZK noch im Februar 1954 die Teilnehmer dieser antiparteilichen Gruppierung ernst gewarnt habe. „Jedoch“, setzt die Resolution fort, „Kao Kang hat seine Schuld vor der Partei nicht eingesehen und nicht beauftragt, sondern hat Selbstmord begangen.“

Damals wurden Kao Kang und Schao Schu-chi zu Verschwörern gestempelt, aber dabei wurde kein Versehen verurteilt über ihre besondere Einstellung zu beliebigen Fragen der inner- oder außenpolitischen Linie der Partei. Erst vier Jahre später behauptet der Beschluß des 8. Plenums des ZK der KP Chinas im August 1959: „Über die antiparteiliche Gruppe Pong Du-huai“, daß Kao Kang und Schao Schu-chi eine „fehlerhafte Linie“ vertraten, die von ihnen der „richtigen Linie“ gegenübergestellt wurde. Kao Kang und Schao Schu-chi wurden beschuldigt eine „konspirative Tätigkeit“ durchgeführt zu haben, „um die Führung der Revolution und des Staates an sich zu reißen“. Sie sollen gegen führende Mitglieder des ZK aufge-

treten sein. Ferner hieß es, Kao Kang habe nach dem Posten des „Generalsekretärs oder stellvertretenden Vorsitzenden der Partei und des Premiers das Staatsrates“ getrachtet.

Aber des Pudels Kern war etwas ganz anderes. Kao Kang war einer der prominentesten und unktionäre der KP Chinas, bekannt durch feste internationalistische Positionen, und in den Verfolgungen der Hetze, denen er ausgesetzt wurde, äußerte sich offensichtlich der Kampf zweier Linien innerhalb der Partei. Sie waren Symptome der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Führern der KP Chinas in einem weiten Problembereich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Kao Kang auf einer kontinuierlichen Verwertung der sowjetischen Erfahrungen in der wirtschaftlichen Leitungstätigkeit bestand (in dem von ihm geleiteten Nordostchina tat er das auch). Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der „Fall“ Kao Kang als Warnung für andere Internationalisten in der KP Chinas dienen sollte.

In der Parteikonferenz März 1955 wurden Kao und Schao Schu-chi als „antiparteiliche Gruppierung“ genannt und in dem gefälschten Beschluß gab es dann den Aufruf, Zentrale und örtliche Kontrollkomitees einzusetzen zu bilden, um eine „Wiederho-

Kulturleben Lieder über den Fördertürmen

Tuleschewa, Diplomand des Unionswettbewerb der Estradenkünstler Laki Kes-Ogly, die Solosänger, Yenera Karmyssova und Minna Wagner.

Die Gäste wurden von den Kumpeln mit langanhaltendem Beifall begrüßt. Viele von ihnen waren gen Musikfreunden durch ihre früheren Konzerte in Karaganda, wie auch im Rundfunk und Fernsehen bekannt.

Auf der Kumpelbühne wurden neue Lieder der Komponisten Kasachstans, Teilnehmer dieses Treffens, gesungen. A. Bytschikow: „Die Freude wartet“, B. Dshumantjasows „Brüder“, A. Rudnjanskij „Des Kumpels Heimort“ und andere.

Die Zuhörer schätzten die neuen Werke der Kasachstan Musiker hoch ein. Der Ehrenkumpel Balmulda Aschirbekow überreichte den Gästen Souvenirs — einen Kumpelhelm und eine Laterne, wünschte ihnen große schöpferische Erfolge und lud die Musiker ein, öfter vor den Kumpeln aufzutreten, denn solche Treffen sind von gegenseitigem Nutzen.

Das schöpferische Treffen ver-

ließ in einer warmen freundschaftlichen Atmosphäre.

Die Festivalteilnehmer verließen die Grube mit Blumensträußen, und trugen die Herzenswärme ihrer neuen Freunde mit sich fort. Diese Zusammenkunft schuf neue Freundschaftsverbindungen, zwischen den Vertretern der Arbeiterklasse und der Kunstschaffenden. Ohne Zweifel werden sich diese Verbindungen festigen und vertiefen und neue Früchte bringen.

Interessante schöpferische Treffen fanden auch auf der Kasachstan Magnit im Betrieb für Bergbau- und Grubenaurstungen, in der Lenin-Grube in Schachtinsk statt.

Während des Festivals der Musiker Kasachstans klangen Lieder in verschiedenen Sprachen unseres Landes. Am Fest des Liedes beteiligte sich das Estradenorchester des Staatkomitees für Fernsehen und Rundfunk beim Ministerrat der Kasachischen SSR unter Scharführung des Dirigenten A. N. Gadjan. Die Karagander hörten neue Lieder, Musikstücke und die Stimmen ihrer Lieblingssänger.

B. MURTASIN



Der Ehrenkumpel B. Aschirbekow überreicht den Komponisten Souvenirs. Foto des Verfassers

Blumen auf den Balkons

Das Dsheskasgamer Stadtvolksgarten und die Gesellschaft für Naturschutz organisierten einen Wettbewerb um die schönsten Ausstattungen der Balkons, Blumen und Zierpflanzen schmücken viele Fassaden der Häuser von Dsheskasgan.

Am ausdrucksvollsten und schönsten war das äußere der Wohnung der Konstruktionsingenieurin aus dem Bergbau-

Hüttenkombinat N. J. Deutenrodt, ihr wurde ein Sonderpreis und eine Ehrenurkunde überreicht. Der Brigadier aus der Aufbereitungsfabrik M. O. Maschenko, die Technologin T. M. Labinskaja aus demselben Betrieb und der Feldscher I. N. Plintschuk aus dem Stadtkrankenhaus gewannen erste Plätze. Hunderte Stadteinwohner ho-

len Rat bei den Spezialisten aus dem Botanischen Garten in Fragen der Begrünung der Wohnungen. Was entstanden Blumenarrangements, schauten sich Dokumentarstreifen über Blumenzucht an. Die Begrünungshalle im Dsheskasgamer Kombinat Hüttenkombinat organisierte eine Blumenausstellung.

A. TISCHLER



Dein Beitrag

Die Tscheljabinsker Traktoren- und Eisenbahner begannen gleich nach dem Krieg Obstgärten anzulegen. Das war den Menschen ebenso selbstverständlich wie die Umstellung der Industrie auf friedliche Geleise. Heute gibt es in Tscheljabinsk rund 35 000 Obstgärten — ein dichter Schutzgürtel aus Zier- und Obstbäumen, Beerensträuchern und Blumen, der die Großstadt umgibt. Eine Augenweide, sage ich euch, wenn man diese veredelte Natur betrachtet. Ein Stück unmittelbarer Umwelt, deren Schutz die höchste Pflicht jedes Menschen ist.

Garten vor sieben Jahren angelegt.

„Eigentlich ging es uns gar nicht so sehr um den Nutzen, den wir vom Obstbau haben konnten, obwohl das auch in die Waagschale fällt“, erzählte Borger, „es ging und geht uns vielmehr um die Umstellung der Wirtschaft, um den Umweltschutz, um den wir uns bemühen, damit unsere Liebaberei allen Nutzen bringt.“

„Wissen Sie“, fiel Emma Iwanowna ein, „in unserer Industriestadt ist die Luft manchmal gar nicht so sehr rein, wie in den umliegenden Dörfern.“

„Mehr Grünanlagen und Obstgärten, desto besser wird das Mikroklima sein.“

„Kurzum, wir haben ein Stückchen Natur in die Hände genommen“, sagte H. Borger, „und bürgen dafür, daß es der

Fjodor BURLAZKI

Fall, wo je weniger, desto besser ist. Einige unsere Genossen sind viel zu human.“

Weiter behandelte Mao speziell die Frage über die Methoden des ideologischen Kampfes. Hier wurde von ihm die These aufgestellt, die später in der Periode der „Kulturrevolution“ eine so verhängnisvolle Rolle spielte. Er erklärte, daß alle, die ideologische Fehler machen, eigentlich Feinde der Revolution seien. So wurde das ideologische Prokurdessest geschaffen, in welchem man leicht einen beliebigen Gegner der „Ideen Maos“ zwingen konnte. Jeden Feind Maos, welchen Posten er auch einnahm, erkannte man leicht an dem dasselbe Schicksal. Das hatte der „Fall Kao Kang — Schao Schu-chi“ eindrucksvoll veranschaulicht.

IV.

Im September 1956 trat der Parteitag der KP Chinas zum 8. Mal zusammen. Das war ein bedeutendes Ereignis im Leben des chinesischen Volkes. Der Parteitag verlief in schwierigen Bedingungen. Einerseits gab es zweifelhafte Probleme im wirtschaftlichen und sozialen Leben des Landes. Andererseits hatten sich ganz allmählich und unbemerkt verschiedene ungelöste Probleme angesammelt, besonders in der ideologischen Arbeit der Partei, in ihrer Politik der Intelligenz gegenüber, und endlich auch in Fragen des innerparteilichen Lebens. Ungeachtet dessen konnte der Parteitag noch tiefgreifende und im allgemeinen richtige Beschlüsse fassen.

Manche sprechen davon, daß wir gar kein Gewissen mehr besitzen“, sagte Mao. „Wir aber sagen, daß die Marxisten gegenüber der Bourgeoisie kein Gewissen brauchen; daß ist gerade der

Humoreske Des schön Lenche um ich

Als S. Lenche zu uns ins Dorf in komme, do hat ich mich gleich vrguckt anere. Des Mädche war wie e Blum.

„Net lang doch hot's im Klub Tanz gewe. Na, wie get's dann, wenn so a schön Mädche in Klub kommt, do sinn gleich alle Buwe uf die Ba. Ich bin aber allaw vorkomme, war mitre gleich bkannt un durft sogar mit're haamgehn.“

„Noch paar Tag hotte mir uns dr Owend uf dr Stroß groffe. Sie saar „Fritz, des bist wohl du, den Wu sie im Sowchoskontor so schön in dr Wandzeitung geseit werra, will ich nix zu tun have“, un gese hot ich sie.“

„S. war net zu vrhaemliche.“

„So, so, Fritz“, saar sie, „unsr Freundschaft is aus. Mit so me, der in dr Wandzeitung geseit werra, will ich nix zu tun have“, un gese hot ich sie.“

„Liewer hat ich mich im eskaltene Wasser ghaad, als sowas von so me schöne Mädche höre zu müsse.“

„Awer bis die Frühjahrsausaar rum war, war ich ahner dr beste Traktoriste, hab a Prämie kriert, un des war sogar im Radio bewege worre. Wie die Lenche des erfahre hat, is sie komme.“

„Wenn du nix dredge host, Fritz“, saar sie, „do könne mir heit uf dr Tanz geh.“

„Denselwe Owend hot's grad kaan Tanz gewe, un do sin' mir am Ufer beim behimluf spaziert. Desmol, dacht ich, lech ich dir mel Herz aus, galtrir's oder galtrir's net.“

„Lenche, kanna st grad denke wie du willst“, hot ich erst angfange.

„Ohne dich gebt's vor mich uf dr Welt nix zu suche. Wenn du mich net vrstehe willst, do kann ich sowas antelle, wu 'n große Lärm gebt.“

„Mel Worte sin dr Lenche zu Herz gewe, des hot ich gese. Die war auch gleich trüb.“

„Wie mir etliche glückliche Zeit hinner uns hotte, saar S. Lenche uf amol: „Ich bin e Weiskind un ka Mensch mit sich schaleje. Wenn nich du, ich glaab s beste is, mir lasse uns im Sowet registriere un ich zieh zu dir.“

„Do war ich zimlich vrschrocke un dr Wacht, was wird die Maas dodruza sage.“

„Lenche, Goldmädche, do mel Zuckerergis“ stotterte ich her-

aus. „Ich muß doch jutter erst in die Helant.“

„Dann sags deiner Mutter.“

„Gewiß, mel Schatz“, hot ich gleich versproche un dann awer doch die Kurash nich ghabt.“

„Ich muß jo auch am anre Tag des ach schwer wisse. Mel Was hot schon iwer n Monat in dr Bolniza gliche un war schwach, ich dacht, die hat ins Gras gblise. Un wie ich drhaam in Hof komme bin, is mir mel Mutter mit nasse Aache entgege komme.“

„Mama“, saar ich „gell die Was.“

„Net. Ohne die Was is was partit, mel Kind!“, saar sie un hot sich die Träne spuat.“

„Do is gester so a... nu, wie sie soll ich sie nor grad nemme... so a Orschel, im hochabstzige Schuh un mit rotfarbige Lippe mit Sack un Pack zu uns ins Haus, in dein Stieche gzoche un hot noch s schönste Gesichtche gemacht. Ich bin vor Zorn fast gestorwe, deshab hot ich dich haamkomme losse. Die is grad dort in dr Stub.“

„Mama, reg dich alr net so uf, des is für die alte Leit net gut“, saar ich.

„Do is gle Tür ufgegan, un des schön Lenche is rauskomme. Bei mir hot sich dr Odem gestell, un ich war beinahe umgalle.“

„Du host deiner Mutter von unsrem Entschluß noch gar nix gsaat!“ saar sie un is auch bealich worre.“

„Herrgott im Himmel, ich hot's werlich vrgesse durch des Heimache!“

„Dann los, Fritz, sag's doch, sowas is doch net lang zu vrhaemliche.“

„Mama, Mama... na, zum Kuckuck, wie soll ich des juten Stufkop, an dem sollst du dir ein Beispiel nehmen!“

„Wissen Sie, ihr Kind schreit ganz furchbar!“ sagt ein älterer Mann zu eine jungen Mutter.

„Als Sie so klein waren, werden Sie auch keine Arrien gestungen haben.“

G. HAFNER



„Wenn das Gesetz der Schwerkraft nicht wäre, könnten wir nicht fest auf der Erde stehen.“

„Und wie war es damit bestellt, bevor dieses Gesetz erlassen wurde?“

„Ein Betrunkener, der zur mitternächtlichen Stunde laut

großend die Dorfstraße entlang: „Guter Mond, du gehst so stille...“

„Da öffnete sich ein Fenster, und ein Mann rief erbost: „Du alten Stufkop, an dem sollst du dir ein Beispiel nehmen!“

„Wissen Sie, ihr Kind schreit ganz furchbar!“ sagt ein älterer Mann zu eine jungen Mutter.

„Als Sie so klein waren, werden Sie auch keine Arrien gestungen haben.“

REDAKTIONSKOLLEGIUM